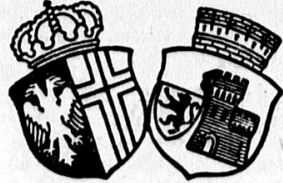


Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion
39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 19

MONTAG, 23. JANUAR 1950

77. JAHRGANG

Berlin ist wieder ruhig

Polizei räumte Reichsbahngelände - „Technische Schwierigkeiten“ beseitigt

Berlin, 22. Januar (UP, dpa). Die Reichsbahndirektion der Ostzone gab bekannt, daß die Berliner S-Bahnen ab Montag wieder in normalem Umfang verkehren würden. Die „Gefahr fremder Einmischung in den Betrieb der Reichsbahn“ sei beseitigt worden. Zuvor hatte General Taylor, der amerikanische Stadtkommandant von Berlin die Westberliner Polizei wieder aus dem RBD-Gelände zurückgezogen.

Der amerikanische Stadtkommandant erklärte, die 500 Büros seien nicht die Drohung einer Blockade wert. Das Gebäude sei ursprünglich im Rahmen eines Planes übernommen worden, der darauf abzielte, den Büro- und Wohnraum im stark zerstörten Berlin bis zum Maximum auszunutzen. Weit davon entfernt, diese Absicht zu begründen, hätten die sowjetischen Behörden die Angelegenheit als Vorwand benutzt, um die Einwohner Westberlins zu schikanieren, den Eisenbahnen Repressalien anzudrohen und den Frieden der Stadt zu stören. Er habe deshalb die Beschlagnahme aufgehoben und die Westberliner Polizei aus dem Gebäude zurückgezogen, sagte Taylor. Die Amerikaner werden darauf achten, ob die Reichsbahn das Gebäude im Interesse des Verkehrs der Stadt verwenden wird. Wenn das erreicht wird, hat die amerikanische Maßnahme ihren Zweck erfüllt.

Protest gegen Willkür

Berlin, 22. Januar (dpa). Die Kommandanten der Berliner Westsektoren haben beim Kommandanten des Berliner Sowjetsektors

Angriff auf Indochina?

30 000 Mann kommunistischer Truppen unter dem Oberbefehlshaber Mao Tse Tung sollen am Sonntag von der südchinesischen Provinz Kwangsi aus nach Vietnam einmarschieren. Diese Nachricht wurde von der Nachrichtenagentur der nationalchinesischen Regierung auf Formosa verbreitet, bisher aber noch von keiner anderen Stelle bestätigt.

Freundschaftspakt Moskau-Peking

Hongkong, 22. Januar (dpa). Von dem chinesischen Kommunistenführer Mao Tse Tung und Stalin ist in Moskau ein sowjetisch-chinesischer Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden. Dies verlautet aus einer zuverlässigen chinesischen Quelle in der britischen Kronkolonie Hongkong. Der sowjetisch-chinesische Freundschaftsvertrag ist nach diesen Angaben mehrere Wochen lang Gegenstand von Erörterungen gewesen. Der Außenminister der kommunistischen Regierung der Chinesischen Volksrepublik, Tschou En Lai, ist nach Moskau gefahren, um den Vertrag zu unterzeichnen.

Der sowjetische Außenminister Wjatschinski, der Tschou En Lai bei seiner Ankunft in Moskau begrüßte, gab unmittelbar vorher eine scharfe Erklärung gegen die amerikanische Chinapolitik ab. Wjatschinski bezeichnete die Erklärung des amerikanischen Außenministers Acheson vom 12. Januar, die Sowjetunion wolle die vier nördlichen Provinzen Chinas annektieren, als „Verleumdung“, mit der der USA-Außenminister nur den „totalen Fehlschlag seiner eigenen Chinapolitik“ verschleiern wolle. Stalin hat, wie der Sender Moskau berichtet, den chinesischen Außenminister Tschou En Lai am Sonntagabend persönlich empfangen.

Betrug mit der Verteidigung Europas

Riesenaufträge für „Stützpunkte in der Lüneburger Heide“

Heidelberg, 22. Januar (UP, dpa). Als „deutscher Direktor der internationalen Kommission für die Verteidigung Europas“ veranstaltete Hans Wilhelm Koch aus Köln eine fantastische Kopenkade mit gewinnlustigen Bauunternehmern. Für von ihm in Aussicht gestellte „große militärische Bauprojekte“ erhielt er in Köln, Heidelberg, Wiesbaden und Andernach etwa 16 000 D-Mark Spesen und Schmiergeldern.

Mit gefälschten Briefbogen und einem französischen Stempel eigener Fabrikation versprach Koch den Unternehmern unter Schweizergebot Riesenaufträge für „Stützpunkte“ in der Lüneburger Heide und „Flughäfen im Rheinland“. Die gläubigen Unternehmer mußten Fragebogen ausfüllen und erhielten danach von Koch eine Legitimierungskarte mit niedriger Zulassungsnummer. Um zu Schmiergeldern zu kommen, ließ Koch durchblicken, ein ihm befreundeter junger amerikanischer Offizier mit einer kostspieligen Freundin in Wiesbaden könne bei evtl. finanziellen Zuschüssen die Auftragserteilung beschleunigen.

Nachdem ein Unternehmer bei der „Internationalen Kommission“ in Bad Ems anfragte, wurde Koch verhaftet und legte in Heidelberg ein umfangreiches Geständnis ab. Er erhielt 2 Jahre, 8 Monate Gefängnis.

Weser-Tankschiff explodiert

Bremen, 22. Januar (dpa, UP). Auf der Weser bei Bremen explodierte das Tankschiff „TRG 10“ der Tankreederei Duisburg. Dabei wurde ein Mann getötet und ein anderer schwer verletzt. Das Schiff hatte mit leeren Tanks am Osterdeich festgemacht. Als zwei Besatzungsmitglieder versuchten, mit der Lötampe die eingefrorenen Ventile der Tanks aufzutauen, explodierte das in den leeren Brennstoffbehäl-

General Kotlikow, gegen die Behinderung des Güterverkehrs zwischen Berlin und dem Bundesgebiet protestiert. Am 13. Januar waren am Autokontrollpunkt Dreilinden auf sowjetischen Befehl 11 mit Metallschrott beladene Lastkraftwagen aus den Westsektoren Berlins auf der Fahrt nach Helldorf angehalten und die Ladung beschlagnahmt worden.

In der Protestnote an Kotlikow wird die unverzügliche Freigabe der Güter und die sowjetische Zusage gefordert, daß in Zukunft der Verkehr zwischen den Westsektoren Berlins und dem Bundesgebiet nicht mehr verzögert oder behindert wird.

Eine sehr ernste Sache

Berlin, 22. Januar (UP). Die Rückgabe des Reichsbahngeländes durch die Amerikaner an die Reichsbahnverwaltung wird durch die Ostsektoren als ein „großer Erfolg“ hingestellt.

Das SED-Organ „Neues Deutschland“ schließt diese Tatsache aus und schreibt: „Der Hauptfeind des deutschen Volkes, der amerikanische Imperialismus, hat mitten in seinem Westberliner Brückenkopf eine empfindliche Schlappe erlitten. Es wird nicht die letzte sein, wie auch die vorausgesagte Provokation sicher nicht die letzte war.“

Eric Reger schreibt zu der Freigabe der Reichsbahndirektion im „Tagesspiegel“. Das Gebäude wurde geräumt, und die Ehrlichkeit,

mit der man die eigene Besorgnis als Ursache des Rückzugs angab, genügt als moralische Geste nicht, die Einbuße an Ansehen wettzumachen, die der Westen in russischen wie leider auch in deutschen Augen bei dieser Gelegenheit erlitten hat.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß General Clay im Juli 1948 die Entsendung eines bewaffneten Konvoys mit Pioniermaterial zur Beseitigung der von den Russen behaupteten „technischen Schwierigkeiten“ empfahl, und daß Washington mit allen Zeichen des Schreckens ablehnte. Es ist aber für auch längst kein Geheimnis mehr, daß Clay mit seiner These recht hatte, daß es darüber keineswegs zum Kriege, sondern zu einer sehr fühlbaren Nachbarschaft Rußlands gekommen wäre.

Klage gegen Acheson

Washington, 22. Januar (dpa). Bei dem Gerichtshof des Distrikts von Columbia (in dem die amerikanische Bundeshauptstadt Washington liegt) beantragten die beiden New Yorker Bürger Martin Opitz und Elise Möllendorf eine gerichtliche Verfügung gegen das USA-Außenministerium, um der Demontage in Deutschland Einhalt zu gebieten. Als „Beklagter“ wurde von Opitz, der Aktionär mehrerer deutscher Industrieunternehmen ist, Außenminister Acheson benannt. Die Demontage in Deutschland stellt nach Ansicht der Kläger eine Verletzung der amerikanischen Verfassung dar, da der Senat diese Maßnahme nicht gebilligt habe. Außerdem sei die Demontage ein Bruch der ECA-Bestimmungen. Schließlich heißt es in dem Antrag, werde durch die finanzielle Belastung der amerikanischen Steuerzahler und die Wirtschaftskrise in Europa vergrößert.

Unterschrift erneut verschoben

Handelsvertrag Deutschland-Frankreich von der Saar-Lösung abhängig?

Paris, 22. Januar (UP). Die Unterzeichnung des französisch-deutschen Handelsabkommens ist nach Mitteilung eines Sprechers des französischen Außenministeriums auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Zusammenbruch der Verhandlungen sei am Samstag wegen der Klauseln über die landwirtschaftliche Ausfuhr erfolgt, sagte der französische Sprecher heute nachmittag. Wie in Paris verlautet, werden die deutschen Unterhändler in Paris sofort nach Bonn zurückkehren.

Adenauers Meinung

Bonn, 22. Januar (UP). Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer erklärte am Sonntagmittag in einem Telefongespräch von seiner Privatwohnung aus der United Press gegenüber, daß die deutsch-französischen Handelsverhandlungen, daß die deutschen Unterhändler in Paris vor allem betreffs der von den Franzosen zu liefernden landwirtschaftlichen Produkte — wie Gemüse, Wein und Käse — weitgehende entgegengekommen seien. Bekanntlich sind von deutschen Interessierten Kreisen gegen das Ausmaß dieser Lieferungen stärkste Bedenken geltend gemacht worden. „Ich muß betonen“, so fuhr der Kanzler entgegen anderslautenden Agenturmeldungen fort, „daß diese Bedenken in der Zwischenzeit angewachsen sind. Wenn sich die politische Atmosphäre weiter verschlechtert,

wie es den Anschein hat, gewinnen solche Bedenken naturgemäß an Durchschlagskraft.“ Auf die präzise Frage, ob der Kanzler, ob mit einer absoluten Einstellung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen gerechnet werden müsse, erklärte Dr. Adenauer, das werde ganz auf den weiteren Verlauf der Verhandlungen und auf die Entwicklung des Saarproblems ankommen.

Saarsperling gegen Europataube

Bonn, 22. Januar (dpa). Das Interesse der Schweizer Presse konzentrierte sich zum Wochenende auf die Frage, was die Bundesregierung tun wird, falls die Saarfraße gegen den Willen Bonns entschieden werden sollte. Es gilt als sicher, daß die Bundesrepublik in einem solchen Falle dem Europarat fernbleiben würde. Ein derartiger Schritt würde nach Ansicht der Schweizer Presse die Europa-Konzeption der Westmächte ernsthaft in Frage stellen. „Eine deutsche Weigerung, Abgeordnete nach Straßburg zu entsenden, würde tatsächlich dem Gedanken des geeinten Europas einen schweren Schlag versetzen“, schreibt die Basler „National-Zeitung“. „Zu oft hat man erklärt, daß der ohnehin schon auf die jetzige Hälfte zusammengeschmolzene Erdteil ohne Deutschland ein Torso bleiben müßte. Der Saarsperling in der Hand dürfte wahrscheinlich, wenn eine Entscheidung getroffen werden muß, den Franzosen doch lieber sein als die europäische Taube auf einem noch schwankenden Dache.“

Meinungsschlacht um Rommel

London, 22. Januar (dpa). Die soeben erschienene Biographie Feldmarschall Rommels von Brigadegeneral Desmond Young hat in England zu gegensätzlichen Meinungsäußerungen — Lob und scharfer Kritik — geführt. General Earl Wavell, der britische Oberkommandierende im Nahen Osten während des 2. Weltkrieges, würdigt in einem Artikel in der „Sunday Times“ die militärischen Leistungen seines großen Gegenspielers Rommel, von dem er sagt, er sei ein „feiner Charakter und ein Großer“ gewesen. „Nur selten habe es in der Welt ein solches „militärisches Genie“ gegeben. Im Gegensatz zu Wavells Würdigung greift die Zeitschrift „The People“ das Buch Youngs über Rommel als „gefährlich“ an, weil es den deutschen General auf die Stufe von Göttern stelle. Eine solche „Hymne des Lobes und der Leidenschaft“ für den Kommandeur des Afrikaschlachtes werde die Freunde einer Remilitarisierung in Deutschland begeistern.

Versuchsalton für Giuliano

Palermo, 22. Januar (UP). Die 70jährige Mutter des sizilianischen Banditenführers Salvatore Giuliano wurde nach mehr als einjähriger Gefangenschaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Sie war wegen Mitwisserschaft, Beteiligung an Verbrechen ihres Sohnes und Aufnahme von Banditen zu drei Jahren Gefängnis und 20 000 Lire Strafe verurteilt worden. Giuliano, dessen vierjähriger „Krieg“ mit der Polizei noch immer nicht zum Abschluß gekommen ist, hatte mehrfach erklärt, daß er nur kämpfe, um die Freilassung seiner Mutter zu erwirken. Unlängst erst wurde er, wurde Italien sofort verlassen, sobald seine Mutter wieder in Freiheit sei. Nun wartet man gespannt, ob er sein Wort halten wird.



Heilingrath „geht in die Luft“ — und Freund und Feind staunen über die glänzende Parade des Neußer Hüters

VfR Neuß ohne Sturm

Gegen BV 04 Düsseldorf durch eigene Schuld 1:2 (0:0) verloren — Schiedsrichter versagte

Wenigstens 1000 Neußer Schlachtenbummler hatten den Weg nach Düsseldorf zur Rößstraße gefunden, um den VfR siegen zu sehen, wurden aber von ihrer Mannschaft bitter enttäuscht. Gewiß waren die Aussichten auf einen Erfolg gering, denn es ist eine altbekannte und nicht wegzuleugnende Tatsache, daß den Grünhemden kleine Plätze nicht liegen. Aber, und das ist das Entscheidende gewesen, im gestrigen Spiel waren alle Möglichkeiten gegeben, einen vollen Erfolg zu erringen. Bis auf die Härte, die bei einigen BV-Spielern in grobe Unsportlichkeiten ausartete, waren die Rasensportler ihrem Gegner in jeder Beziehung überlegen. Aber alles, was die unentwegten Anfeuerungsrufe der Zuschauer nützten nichts, denn die Stürmer verstanden es einfach nicht, die vielen guten Torgelegheiten in Erfolge umzuwandeln. Was in dieser Beziehung von den vorderen Fünft versiert wurde, war einfach nicht zu fassen. Ein zweites, besonderes Merkmal war die bereits oben angedeutete Härte einzelner BV-Spieler. Was sich diese während der 90 Minuten erlaubten, waren Unsportlichkeiten auf dem Band, die aber in den seltensten Fällen vom Schiedsrichter geahndet wurden. Anders war jedoch in jedem Fall die Lage, sobald sich ein Neußer revanchierte. Hier griff der Unparteiische, als solche kann man im allgemeinen die Schiedsrichter ansprechen, immer schärfstens durch. So ist auch nur zu verstehen, daß die gastgebende Mannschaft ohne Platzverlust davon- und an einem ganz klaren Handelfmeter vorbeikam. War der Spieler bei den Düsseldorfern direkt großzügig, so im umgekehrten Falle bei den Neußern peinlichst genau, was denn auch hier zu einer äußerst harten Elfmeter-Entscheidung und Platzverweis von Schulk führte.

Trotzdem war es nicht angebracht, daß einige grün-weiße Spieler gegen Spielende ebenfalls eine sehr harte Gangart anschlugen und darüber mit unnützen Reden die Hauptsache, das Streben nach einer Verbesserung des Ergebnisses, verpaßten. — So gingen zwei äußerst wichtige Punkte verloren, die man auf Grund der Ueberlegenheit in der ersten Spielhälfte hätte sicherstellen können.

Jetzt ist Horst wieder oben

Unerwartet ist die Niederlage der Borussia Dortmund nicht gekommen. Als der 1. FC Köln nach der Pause erneut auf Vorsprung davonging, trat das ein, was man vor dem Spiel schon vermutet hatte: in heimischer Umgebung ließ sich die Mannschaft nicht zum zweiten

Torverhältnis die Führung vor Borussia bei gleicher Punktzahl.

Die Abstiegzone wird immer interessanter. Es sieht fast aus, als ob Rotweiß Oberhausen in diesem Jahr mit an der Reihe sein würde; denn die Mannschaft ist auf den 14. Platz zurückgefallen. Rhenania Würselen und Preußen Münster sind in gleichem Maße bedroht, von Arminia Bielefeld und Duisburg 08 gar nicht zu sprechen.

Ehrung für deutsche Schiedsrichter

Stuttgart. Die Fédération International de Football-Association (FIFA) hat dem DFB für einige bewährte Schiedsrichter der Länderspiele der Vorkriegszeit eine Auszeichnung zugestellt, die für fünf und mehr Länderspiele verliehen wird. Es handelt sich um ein Stoffwappen mit dem Abzeichen des Fußball-Weltverbandes. Dr. Peco Bauwens mit 61, Alfred Birlem (Berlin) 24, Karl Weingärtner (Offenbach) 19 und Helmut Fink (Frankfurt) 5 Länderspielen sind die deutschen Schiedsrichter, denen diese Auszeichnung verliehen wurde.

Male übertumpeln. Der 1. FC Köln hat damit Horst, Schalke und Borussia in Köln geschlagen, zweifelslos eine famose Leistung.

Obwohl Sahn spielte, kam der STV Horst beim Duisburger SpV nur zu einem 1:1, aber die Mannschaft übernahm durch das knapp bessere

Neuhaus stößt zur Spitze

Tiedtke dritte Runde k. o.

Dortmund. Die Assauer-Lichtspiele in Dortmund waren recht gut besucht, als die westdeutsche Schwergewichtshoffnung Heinz Neuhaus (91 kg) gegen den Kasseler Ranglistboxer Gerhard Tiedtke (90 kg) antrat und durch einen K.o.-Sieg in der dritten Runde erneut bewies, daß mit ihm zu rechnen ist.

Neuhaus zeigte vom ersten Gongschlag weg keinerlei Respekt vor seinem erfahrenen Gegner, erwischte Tiedtke sofort mit seiner rechten Hakenboxe im Mittelschlag und geschlagenen Rechten, kontierte auch in der zweiten Runde in schneller Reaktion den immer wieder den Nahkampf suchenden Kasseler. Die dritte Runde brachte dann bereits das Ende. Eine schwere Rechte zum Kinn zwang Tiedtke zunächst bis „9“ auf die Bretter. Kaum hoch gekommen mußte er auf eine weitere Rechte zum Kopf erneut zu Boden. Beim „Aus“ des Ringrichters, der offensichtlich etwas schnell gezählt hatte, befand Tiedtke sich zwar wieder auf den Beinen, aber nicht in Kampfstellung.

Südwest-Bayern

Das erwartete Endspiel im Länderpokal. Nicht unerwartet qualifizierten sich Südwest und Bayern für das Endspiel im den Länderpokal. Die große Ueberraschung aber war der überlegene Süw, in dem der Süden die Auswahlmannschaften von Hamburg und Niedersachsen einfach hinwegfegte! So gab es vor 25 000 Zuschauern in München auf dem nahen vereinten Boden des Fußball-Stadions Grünwalder Straße ein 6:2 (4:1) für Bayern über Niedersachsen und zur gleichen Zeit vor 50 000 in Ludwigshafen den stolzen 5:0 (2:0)-Triumph der unheimlich schnellen Südwest-Elf über die spielerisch keineswegs schwache, aber viel zu bedächtige Mannschaft Hamburgs.

Bastian steckte alles ein

Düsseldorf. Berusboxen mit 3000 Zuschauern. Düsseldorf. Nach seinem kürzlichen Ko-Erfolg über den technisch so versierten Dortmunder Halbschwergewichtler und Ranglistboxer Hans Strelecki mußte der sehr talentierte Krebeler Nachwuchsmanne Heinz Sachs (79 kg) am Freitagabend in der Düsseldorf Rheinhalle gegen Otto Bastian-Altena (79 kg) mit einem klaren Punktsieg zufrieden sein.

Eine Enttäuschung bereitete Leo Starosch (Essen), der sich von dem schwer zu boxenden Akkum-fenzelisten Herchenbach (Wuppertal) kaum zu lösen verstand und so nach wenig schönem Kampf nur einen knappen Punktsieg erhielt.

Schwächste Verteidigung gegen Kommunismus

Selt über 75 Jahren

Kalter Frieden?

pr — Die Amerikaner haben die Beschlagnahme des in ihrem Berliner Sektor gelegenen Gebäudes der Reichsbahndirektion wider Erwarten schnell aufgehoben. Wie General Taylor sagte, um den Sowjets jeden Vorwand zu nehmen, ihren Groll an Westberlin auszulassen. Entspricht diese Deutung den Tatsachen, oder hat sich der amerikanische Kommandant auf höhere Weisung eines anderen entschlossen? Etwa weil man in Washington die Risiken und Kosten einer neuen Blockade Berlins scheut? Weil man die Russen fürchtet, oder weil man entschlossen ist, eine Politik des „appeasement“, der Beschwichtigung, zu treiben: mit dem Ziel, den Zustand des „kalten Krieges“ in einen solchen des „kalten Friedens“ überzuleiten?

Man kann darüber sehr geteilter Meinung sein. Die „Weltwoche“, ein führendes und regelmäßig gut unterrichtetes Schweizer Blatt, vertritt die Auffassung, trotz aller Dementis hätten tatsächlich in den letzten Monaten amerikanisch-russische Verhandlungen stattgefunden, die darauf hinausliefen, eine Einigung der beiden Weltmächte in der Deutschlandfrage zu ermöglichen. Der Berichterstatter, ein international bekannter Journalist, beruft sich darauf, daß die Russen seit langem den Wunsch bekundet hätten, den kalten Krieg zu beenden. Schon allein, weil sie dadurch die Chance gewinnen, ihren Einfluß auf Westeuropa auszuweiten. Auf amerikanischer Seite tritt ein ähnlich einleuchtendes Motiv nicht klar hervor. Die Verständigungsbereitschaft, meint er, gehe vielmehr darauf zurück, daß man in Washington nicht recht weiß, was man will. Er glaubt, die amerikanische Außenpolitik sei in die „Phase der Unsicherheit“ eingetreten, als „direkte Folge der neuen russischen Politik des appeasement, die der Politik der unvollständigen Aggression folgte“.

Stellt man dieser Spekulation die übrigen auch unter hervorragenden amerikanischen Publizisten ihre Anhänger hat, die Wirklichkeit gegenüber, so ändert sich das Bild. Zutreffend ist nur, daß der jüngste Berliner Zwischenfall gütlich beigelegt wurde. Nicht aber die Folgerung, daß die Amerikaner „weich in den Knien“ geworden, oder daß die Russen von dem Wunsch beherrscht seien, mit Washington mindestens im Punkte Deutschland handelseins zu werden. Höchstens läßt sich sagen, daß sich die Wucht der weltpolitischen Problematik aus dem Raum zwischen Elbe und Spree wieder nach Osten verlagert hat. Weiter aber, daß hier die Gegensätze zwischen Krim und Weißem Haus mit unverminderter Schärfe aufeinanderprallen.

Das ließ sich schon erkennen, als Außenminister Acheson vorige Woche vor dem Nationalen Presse-Club in Washington mit unverhüllter Deutlichkeit und kompromissloser Schärfe über die russischen Annexionspläne in Nordchina sprach. Und wer es dann noch nicht glauben wollte, erhielt die Antwort von Wyszinski selbst, der in der Nacht von Freitag zu Samstag die Korrespondenten der in Moskau vertretenen Auslandszeitungen zu einer dramatisch bewegten Pressekonferenz zusammenriefen ließ, um einen so wütenden und verletzenden Angriff gegen Acheson zu starten, wie er in der Geschichte der Diplomatie einzig dastehen dürfte. Daß er den Außenminister der USA bezichtigte, seinerseits Annexionspläne gegenüber Japan, den Ryukyu-Inseln und den Philippinen zu betreiben, mochte noch hingehen. Als er dann aber auf die gegen die sowjetischen Expansionsgelüste gerichteten Vorwürfe des amerikanischen Staatssekretärs zu sprechen kam, verstieg er sich zu der giftigsten

Winston Churchill attackiert die Sozialisten — Erste Wahlrede des Führers der Konservativen

London, 22. Januar (UP). Der ehemalige britische Premierminister Winston Churchill sagte am Samstagabend in einer Rede über den Rundfunk, der Sozialismus sei eine „veraltete politische Philosophie“. Besonders heftig kritisierte Churchill, daß die Labourpartei in ihrem Wahlprogramm die großzügige amerikanische Wiederaufbauhilfe mit keinem Wort erwähnte. Ein sozialistischer Sieg bei den Parlamentswahlen, sagte Churchill voraus, werde Großbritannien weiterhin von der „Mildtätigkeit“ des Auslands abhängig machen.

„Der Hauptgrund“, sagte Churchill, „warum wir uns nicht unseren Lebensunterhalt verdienen und uns durchsetzen können, ist einfach, daß man es uns nicht erlaubt“. Die Konservative Partei wolle die Kontrollen der Regierung abschaffen und der freien Initiative wieder zu ihrem Recht verhelfen. Es habe sich herausgestellt, daß der Sozialismus in allen europäischen Ländern die schwächste Verteidigung gegen den Kommunismus darstelle. In allen Ländern außerhalb der sowjetischen Einflusssphäre, ausgenommen in Skandinavien, habe der Sozialismus mehr und mehr an Einfluß verloren. Churchill erwähnte auch, daß die sozialistischen Parteien bei den letzten Wahlen in Neuseeland und Australien geschlagen wurden. Sollte die Labour-Party in Großbritannien an der Macht bleiben, dann werde das Land einen Niedergang erleben, wie es ihn noch nie gekannt habe und den es sich nicht einmal vorstellen könne.

Zur „wichtigsten und grundlegenden Frage“, die die britischen Wähler jetzt zu beantworten

hätten, sagte Churchill: „Wie ich befürchtet hatte, stehen wir vor der Entscheidung, ob wir noch einmal die sozialistische Verordnungsverwaltung auf uns nehmen oder durch eine gewaltige Anstrengung Freiheit, Initiative und Entfaltungsmöglichkeit für Großbritannien zurückgewinnen wollen. Während eine konservative Regierung Großbritannien bald wieder zu Wohlstand bringen werde erklärte Churchill, werde die sozialistische Politik der „Gleichmacherei im Elend und des organisierten Mangels“ das Land ins Unglück führen.

Englische Entrüstung

London, 22. Januar (dpa). Die angekündigte Aufhebung der Lebensmittel- und Benzinrationierung in Deutschland ist über Nacht zu einem Hauptthema im britischen Wahlkampf geworden. Einige konservative englische Zeitungen

stellen diese Entwicklung im besetzten Deutschland der geringfügigen Rationserhöhung für Speck und Zuckerwaren gegenüber, die am Freitag vom britischen Ernährungsministerium für die „Siegernation Großbritannien“ angekündigt wurde. Sie meinten die Labour-Regierung für diese gegenständige Entwicklung verantwortlich. „Schaut auf die Deutschen!“ schreibt die „Daily Mail“, „die deutschen Hausfrauen können so viel Fleisch und Butter kaufen, wie sie wollen, die englischen Hausfrauen dagegen nicht. Großbritannien hat keine Dollar für unbeschränkten Benzinverbrauch, Deutschland dagegen hat sie!“

Einer spricht für viele

Gießen, 22. Januar (UP). „Ich bin doch kein Zirkusclown“, sagte Karl Münzig, 32-jähriger Angestellter des Wirtschaftsamtes von Weizlar, als er für mehrere hundert Normalverbraucher, die ihre Karten nicht mehr abholten, unnütze Verwaltungsbüroarbeit geleistet hatte. Seit 1945 ist Münzig auf dem Wirtschaftsamt beschäftigt. „Nun bin ich so einfach satt“, gestand er. „So lang man von der Notwendigkeit einer Sache überzeugt ist, macht es Spaß, für sie zu arbeiten, jetzt aber kommen sich die meisten auf unserem Amt als komische Figuren vor.“

Alger Hiss war ein Spion

Aufsehenerregender Spionageprozeß in USA endete mit einem Schuldspruch

New York, 22. Januar (dpa, UP). Alger Hiss, ein früherer Beamter des USA-Außenministeriums, wurde jetzt in New York nach 39tägiger Verhandlung des Meinesides für schuldig befunden. Bei einer früheren Verhandlung gegen Alger Hiss hatte sich das Gericht nicht einigen können. Das Gericht kam zu dem Urteil, daß der Angeklagte einen Meineid geleistet habe, als er den Diebstahl von Geheimdokumenten des USA-Außenministeriums bestritt, und daß er als Beamter des USA-Außenministeriums Spionage zugunsten der Sowjetunion betrieben habe.

Die Anklage legte Hiss zwei Meineide zur Last. Er hätte geschworen, erstens niemals Geheimdokumente des Außenministeriums sowie sowjetischen Agenten auszuliefern und zweitens den sowjetischen Agenten Whitaker Chambers nach dem 1. Januar 1937 nicht mehr gesehen zu haben. Chambers dagegen, der in diesem Prozeß als Zeuge der Regierung auftrat, hatte unter Eid ausgesagt, Hiss habe ihm während der Jahre 1937 und 1938 Geheimdokumente zur Weiterleitung nach Moskau übergeben.

Am 3. August 1948 wurde die ungeheuerliche Beschuldigung Hiss als Agent der Sowjetunion gewesen, zum ersten Mal vorgebracht. Es war Whitaker Chambers, damals Redakteur der Nachrichtenschrift „Time“, der vor dem

Kongressausschuß zur Bekämpfung amerikanischer Verbrechen diese Behauptung erhob. Hiss hatte damals eine glanzvolle Karriere hinter sich und war Präsident der Carnegie-Stiftung für internationalen Frieden.

Vor einer Untersuchungsjury leugnete Hiss alle Beschuldigungen unter Eid ab. Der Staat erhob Anklage wegen Meineids. Der erste Prozeß gegen Hiss endete am 8. Juli vorigen Jahres ohne Ergebnis. Die Geschworenen erklärten sich außerstande, einen Spruch zu fällen. Das heißt, sie konnten angesichts der sich widersprechenden Beweise nicht entscheiden, wer von den beiden — Hiss oder Chambers — gelogen hatte. Der zweite Hiss-Prozeß brachte dann nach monatelanger Dauer die Entscheidung.

Fusion der Rechten: Deutsche Reichspartei

Nikolaus und nordischer Siegfried — Deutsche Wehrmacht als Ziel

Kassel, 22. Januar (Eigenbericht, dpa). Die niederrheinische Deutsche Reichspartei und die Nationaldemokratische Partei Hessens schlossen sich am Wochenende in Kassel zu einer „Deutschen Reichspartei“. Sitz in Bonn, zusammen. Es wurde ein Direktorium gebildet, in das Bundesgeschäftsführer Dr. Franz Richter (bisher DRP) und Karl Schäfer (bisher NDP) berufen wurden. Der Parteileitung gehören außerdem je vier Mitglieder beider bisherigen Parteien an.

Der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Dr. von Brentano, begrüßte die Fusion, „da jetzt auch nach außen hin bemerkt werden kann, was diese Gruppen bisher inoffiziell geplant haben“. Die Vereinigung wird eine Bereinigung der deutschen politischen Situation herbeiführen. Dr. Strauß von der CSU nannte die Fusion eine christlich-heidnische Allianz, wobei Dr. Leuchgens von der Nationaldemokratischen Partei der Nikolaus (Dr. Leuchgens trägt einen langen weißen Bart) und Dr. Richter (Südalenland) ein nach dem Westen verschleppter nordischer Siegfried sei. An ihren Früchten wird man sie erkennen.

Dr. Richter stellte auf einer Pressekonferenz die Programmpunkte der Deutschen Reichspartei heraus: Bedingungslose kulturelle und religiöse Freiheit, Gleichberechtigung Deutschlands in einer europäischen Gemeinschaft, eine deutsche Wehrkraft für eigene Verteidigungszwecke und „deutscher Sozialismus“. Jede Sozialisierung im Sinne marxistischer Planwirtschaft wurde abgelehnt.

Unter starkem Beifall rief Dr. Richter auf einer Kundgebung aus: „Ich kann mir nicht vorstellen, daß in England jemand Volksvertreter wird, der während

Von Tag zu Tag

In Hamburg forderte Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher in einem Vortrag vor Mitgliedern der volkswirtschaftlichen Gesellschaft eine deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik, deren Ziel die Kameradschaft zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber zur Erreichung der höchsten Produktionssteigerung sein müsse.

In Köln wird Erzbischof Kardinal Frings am Montag den Chef der Care-Mission, Mr. Frederik Cardova, empfangen. Nach Angaben des Care-Büros für Deutschland sind während der letzten dreieinhalb Jahre über 34 Millionen Kilogramm Lebensmittel und Textilien im Werte von etwa zweiundzwanzig Millionen Dollar durch die Care-Organisation allein an Personen in der britischen Zone verteilt worden.

Die Bremer Strafkammer verurteilte den ehemaligen Geschäftsführer der „Vereinigung bremsischer Kriegesbeschädigter“, Karl-Friedrich Meyer, zu einer hohen Geldstrafe. Er hatte erhebliche Beträge aus Sammlungen und Veranstaltungen für Kriegesbeschädigte verschwendet.

In der Ostzone stoppten die Sowjets am Wochenende die Entlassungsaktion im Konzentrationslager Sachsenhausen ab. Als Begründung wurden formelle Schwierigkeiten angegeben. Unter den zurückgebliebenen Internierten herrscht zur Zeit große Erregung und Unruhe.

Auf dem Keller Brückenkopf verlor Weltbürger Nr. 1, Garry Davis, am Wochenende seine Breiterhute, die „Hüte des Glücks“, durch Feuer. Die Feuerwehr konnte nur nach den Fußboden retten. Garry Davis selbst rettete seine Schreibmaschine. Der Brand war durch Überheizen des Kachelofens entstanden.

Oesterreich will mit einem Appell an das Weltgewissen den gegenwärtigen Stand der Staatsvertragsverhandlungen ein Ende machen. Außenminister Gruber erklärte, es sei der letzte Entschluß aller Österreicher, in einem freien Land ohne Besatzung zu leben.

Der in London tagende Internationale Weltkongress konnte keine Einigung über die Zulassung Deutschlands und Japans erzielen. Die Verhandlungen sind vorläufig beendet worden und sollen etwa in einem Monat weitergeführt werden.

Die argentinische Regierung ordnete die Aufhebung aller Einreisegenehmigungen an, denen Deutsche und Japaner in Argentinien seit der Kriegserklärung unterliegen.

In Südbrasilien stürzte am Samstag ein Militärtransportflugzeug ab. Während eines schweren Sturms versagten die Motoren, und die Maschine konnte sich nicht mehr in der Luft halten. 32 Soldaten kamen ums Leben.

„Gesellschaft zur Wiedervereinigung“

Frankfurt, 22. Januar (UP). Als einen schlecht geratenen Versuch, die „National Front“ mit Hitler einig zu versprechen, geriet der „Wiedervereinigungspolitiker“ wieder flöz zu machen, bezeichneten leitende Beamte der alliierten Hochkommission die am Samstag vollzogene Gründung der „Gesellschaft zur Wiedervereinigung Deutschlands“. Die Gesellschaft, die angeblich keine außenpolitischen Ziele verfolgt, habe aber durch ihren Gründer Dr. Hermes gerade in den letzten Tagen gezeigt, daß ihr wenig an einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Völkern Westeuropas liege. Die von Dr. Hermes in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Bundesvereins an die Bundesregierung gerichteten Proteste gegen das deutsch-französische Wirtschaftsabkommen seien offenbar dazu bestimmt gewesen, aus einer gewissen Zwangslage der deutschen Bauern politische Geschäfte zu machen und das französisch-deutsche Wirtschaftsabkommen wenn nicht zu torpedieren, so doch zumindest zu stören.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in der Kasse, Niederstraße 46, Telefon 2553. Schriftleitung Tel. 3833-3854. Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2553. Verlagsleiter: Alfons Bruns. Schriftf. Verlagsleiter: Friedrich Gottschall. Chefredakteur: Kurt Brückner. Kultur: Josef Schmitz. Lokales: Hans Ottmann. Sport: Josef Stal. Anzeigen: Anton Hahn. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Abonnementpreis DM 2,70 einwöchentlich. Einzelhefte DM 1,20. Für unverlangt eingehende Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.



35. Fortsetzung

Weiter führen sie flussabwärts. Willow Joe hustete immer mehr. „Ich will dir mal deine Pfeife holen“, sagte Birdie May freundlich. „Wenn du rauchst, wirst du vielleicht etwas ruhiger.“

Sie nahm die Pfeife mit dem Elefantenkopf aus seiner Tasche und füllte sie mit Tabak. Er rauchte sie. Sein Gesicht hellte sich auf, als die kleinen Augen angingen, rot zu glühen.

Die Pfeife ging aus. Am Ende einer Straße aus versunkenen Zypressen funkelte wie ein Stern einsam ein Licht. „Das muß Moss Dollars sein, der bei Sunk Lake die große Farm hat“, murmelte Willow Joe. „Vielleicht ist dort ein Arzt. Doktor John Pearly ist hin und wieder da. Moss hat auch immer ein paar Motorboote. Wenn er uns eine leiht, dann können wir die Kranken schnell nach Soldier Valley schaffen!“

Sie führen auf das Licht zu und landeten vor einem kleinen Erdwall, der sich aus dem Wasser erhob und vor Jahren von vorsichtigen Bewohnern aufgeworfen worden war. Auf seiner Spitze standen im Schlamme ein paar Kühe und ein Junge mit ernsten Augen, der sie hütete. Er hatte eine Laterne in der Hand. In dem vom Wasser umgebenen Haus sahen sie eine junge Frau und ein kleines Kind am Fenster.

Willow Joe erhob sich wankend. „Wohnt hier in der Nähe ein Arzt?“ rief er.

Der Junge mit den ernsten Augen schüttelte den Kopf. „Hier hat noch nie ein Arzt gewohnt. Aber der Mann aus dem Laden in Granny Run kommt hier öfters vorbei. Der soll ein ganz guter Doktor sein. Und teuer ist er auch nicht. Aber jetzt ist er nicht hier.“

„Habt ihr denn ein Motorboot? Ich habe viele Kranke auf dem Floß.“

Der Junge schüttelte wieder den Kopf. „Wir haben nur ein Boot. Papa ist mit den Booten schon drei Tage fort... Ich will Mama mal wegen des Doktors fragen.“

Er ruderte nach dem vom Wasser umgebenen Haus und kam schnell zurück. „Mama sagt, daß in der ganzen Gegend kein Arzt wohnt. Aber sie hat etwas Medizin von Doktor John... Wenn jemand blutet, dann soll er ein Spinnweb verschlucken. Dann hört das Bluten sofort auf... Steigt das Wasser noch oder fällt es?“ Der riesenhafte Neger ergriff wieder die Steuerstange. Das Fahrzeug schoß durch die Strömung.

Auf einmal roch es nach Öl, und einen Augenblick später zeigten sich die Spitzen einiger Metallzylinder, wie graue Blasen sahen sie aus. „Das sind die Ölwirke in Little Cane“, sagte Willow Joe langsam. „Sag doch dem Neger,

daß er sich rechts von ihnen hält. Wenn wir auf einen der Gastanks auffahren, dann fliegen wir alle in die Luft. Die Männer, die rauchen, sollen ihre Pfeifen ausmachen. Überall schwimmt das Öl, und ein Ölfeuer im Fluß ist kein Spaß.“

Das Floß raste vorbei. Willow Joe legte sich zurück auf sein Kissen, und Birdie May kühlte ihm die glühende Stirn.

Aus dem Dunkel, wo die Flüchtlinge saßen, kam ein älteres Mädchen mit müdem, zerfurchtem Gesicht auf Frau Penny zu. „Da drüben sitzt Theely Finger“, sagte sie mit besserer Stimme. „Wenn er innerlich blutet, dann kann Theely das Blut stillen. Sie kann auch von Schmerzen betören. Soll ich sie mal holen?“

Frau Penny nickte dankbar. Einen Augenblick später kam das Mädchen wieder und führte ein altes, verkümmertes Weib in zerlumpten Kleidern, die an einem Stocke hing, an der Hand. Ihre tastenden Schritte verrieten, daß sie blind war.

Die blinde Frau setzte sich neben Willow Joe, blätterte in der zerlesenen Bibel, die sie bei sich hatte, und reichte sie dann dem Mädchen, das sich geföhrt hatte. „Such mir doch mal Heseckel, Masie“, sagte sie mit schriller, beiderer Stimme. Das Mädchen suchte in dem zerlesenen Buch, bis sie das Gewünschte gefunden hatte.

Die alte Frau schaute mit blinden Augen in das Buch. Leise sprach sie vor sich hin und legte dabei die Hand auf Willow Joe Seite. Sie ließ sich hier einen Augenblick liegen und klappte dann die Bibel auf.

„Jetzt geht es ihm besser“, sagte sie. Mit dem Mädchen kehrte sie an ihren alten Platz jenseits des brüllenden Viehs zurück.

Willow Joe schmerzen schrien nachzulassen. Die Blitze, die am Horizont funkelten, kamen

wieder näher und näher. Über ihnen suchte ein Blitz, der aussah wie ein goldener Baum.

Willow Joe sprach wieder. Der schwarze Riese machte die Floße an den Spitzen einiger ertrunkener Tannen fest. Der Sturm brach wieder los. Eine von Blitzen durchzuckte Sintflut kam über sie. Die Floße schaukelte. Immer lauter und verzweifelter wurde das Beten der knienden Neger.

„Mein Leib und meine Knochen stehen nun bald vor dem Herrn“, sang der weißhaarige Neger. „Alle meine zweihundertacht Knochen. Alle meine zweihundertacht Knochen.“

Die anderen wiederholten die traurigen Worte. Jenseits von ihnen hörte man, wie sich die Tiere das Wasser abschüttelten.

Der Regen hörte endlich auf, und die Blitze zogen sich wieder nach dem Horizont.

Der riesenhafte Neger tauchte die Steuerstange wieder ins Wasser.

Schwarze Zylinder mit silbernen geformten Kuppeln erhoben sich in endloser Reihe aus dem Wasser. „Das ist die Eisenbahnwerkstätte in Carrie“, sagte Willow Joe. „Der Neger soll auf die Wüschellen vor uns und hinten auf, und an ihnen vorbeifahren. Birdie May. Die Lokomotiven reisen sonst die Floße auseinander.“

Der riesenhafte Neger warf das Steuer herum. Die Floße schoss vorbei an den langen Reihen der geisterhaften Maschinen; das schwache Licht der Laterne am Bug berührte ihre roten Kopflichter einen Augenblick, mit kaltem, gespenstischem Glanz, so daß sie aussahen wie ertrunkene Flußungeheuer.

Die Floße fuhr in eine Straße aus Bäumen. Lang herabhängendes Moos streifte ihre Köpfe. Das Wasser wurde jetzt flach, und die Strömung ließ nach. Das Gesicht des schwarzen Riesen am Steuer wurde friedlich. Das Singen der Gläubigen wurde leiser.

Willow Joe's Atem wurde wieder ein Keuchen. Wieder wurden seine Augen gläsern. Wieder wurde er halb ohnmächtig und warf sich ruhelos hin und her.

Dann kam er wieder zu sich und wurde ruhiger. Birdie May schob das Kissen unter seinem Kopf zurecht. „Wie geht es dir, Joe?“

„Mir geht es ganz gut.“ Hilflös sah sie in sein schmerzverzerrtes Gesicht. „Wenn du mal etwas spieltest, das würde dich vielleicht beruhigen.“

Er erhob sich und schaute nach einem großen Hause, das an ihnen vorbeischwamm. „Ja, Musik beruhigt.“

Sie fand die Gitarre unter einem Stöckchen und brachte sie ihm.

Er setzte sich aufrecht und stimmte das Instrument. Seine Augen wurden hell. „Ich will das Lied von der Tochter des Hausbootmanns spielen.“

Seine Finger griffen über das Griffbrett. Leise murmelte er die Worte. Seine Stimme versagte. „Sag du doch, meine Stimme klingt so schlecht, Birdie May.“

Sie strich ihm das Haar aus der Stirn und lächelte ihn sichtlich an. Sie sang mit stierender Stimme, und über das Wasser klangen die Worte: Als kleiner Junge schon kam ich aufs Wasser und blieb auf dem Wasser und fuhr in die Weite. Sagt meiner Mutter nicht, daß ich heute im Gefängnis sitze, wo der Strang mich erwartet, weil ich von Herzen nur lebte des Hausbootmanns Tochter.

Der letzte Ton verklang in dem Klatschen des Wassers. Eine seltsame Ruhe kam über ihn.

Fortsetzung folgt

Blick.

burg
rechnen 5:0 (2:0)
6:2 (4:1)

3:1 (1:1)
1:1 (0:0)
3:0 (2:0)
3:1 (2:1)
1:0 (1:0)
3:2 (0:1)
1:2 (1:1)
2:1 (2:0)

0:0
2:6 (2:2)
3:1 (2:0)

2 36:18 22-8
3 32:16 22-8
3 30:22 20-10
4 23:8 19-9
5 46:24 19-13
6 33:27 16-12
8 32:39 17-17
7 26:31 16-16
5 29:31 15-13
6 27:21 14-14
6 25:31 14-16
6 25:17 12-14
9 22:31 10-20
0 26:29 8-22
0 18:40 8-22
2 20:45 6-26

Tip!

und 3:1
1:1 X
3:2
1:2
2:1
3:1
5:0
6:2
0:0 X
1:0
3:0
1:0
1:0

0:0
3:0 (0:0)
0:0
2:0 (2:0)

42:19 24-8
32:29 19-15
27:27 18-16
27:27 18-16
26:26 18-16
31:28 16-14
20:19 16-14
28:25 16-16
27:29 16-15
21:23 15-17
28:30 15-17
24:37 13-19
31:33 13-19
24:28 13-21

1:0 (1:0)
3:0 (1:0)
2:1 (1:0)
1:1 (0:0)

1:2
1:1
ausgef.
2:0 abgr.
2:1
0:1
5:0

2:1 (2:0)
2:2 (1:1)
0:0
2:1 (0:0)
1:1 (1:0)
1:0 (1:0)
3:2 (1:2)

1:19 22-10
9:26 22-10
4:14 21-11
7:25 20-12
4:27 20-12
2:22 19-13
8:21 18-14
3:32 17-15
1:32 14-18
3:31 14-18
2:28 13-19
3:33 13-19
2:28 12-20
3:00 12-21
4:10 10-22
2:29 10-22

2:1 (1:1)
0:0
2:3 (2:3)
1:1 (1:1)
1:0 (1:0)
3:2 (2:0)
0:2 (0:1)
1:0 (1:0)
19 25-7
24 21-11
14 20-12
30 20-12
20 20-12
30 20-12
27 19-13
31 16-16
33 15-17
24 14-18
30 14-18
33 13-19
35 12-20
10 10-22
7-25

5:2
4:0
1:0
2:1
2:3
7:1

4:1

Aus der Stadt Neuß

Vögel

Vergangen Samstag und Sonntag stellte der Verein für Vogelschutz und Liebhaber „Edelfink“ Neuß 1891 die Tiere seiner Mitglieder aus. Auch diese Ausstellung kann mit der Qualität der Vögel einen Vergleich mit den Ausstellungen in den vergangenen 30 Jahren gut aufnehmen, denn sie fiel zur Zufriedenheit der Mitglieder und Besucher aus. In den Räumen der Gastwirtschaft Pulen mußten sich 150 Tiere der strengen, aber fachgemäßen Jury des Herrn Orlan, der bereits seit 30 Jahren in der Vogelschutz tätig ist, und des Herrn Gilden, eines erfahrenen Naturfreundes und Jägers, stellen. Die kleinen gefiederten Lebewesen schienen sich gar nicht der Bedeutung des Augenblicks bewusst zu sein, als sie sorgsam gemustert wurden und Kopf, Hals mit Brust, Flügel, Schwanz, Beine und Gangart nach 1 bis 5 Punkten bewertet wurden. Munter pfliffen und trillerten sie weiter, als gäbe es für sie in den sauberen Käfigen nichts anderes zu tun, als eben diese Naturmusik zu machen. Es schien gerade so, als seien

Finken, Zeisige, Hänflinge und Stieglitze in einen Wettbewerb getreten. Ihre Besitzer aber erfreute das muntere Gezirpe der Kleinen, und oft sah man in ihren Gesichtern ein Zug des wohlwollenden Stolzes.

Die besten Tiere wurden prämiert. 60 war die Höchstzahl der zu erreichenden Punkte. Einen ersten Preis erhielten: für Finken Theo Schmitz (53 Punkte); für Zeisige Willi Komann und Hermann Höing (50 Punkte); für Hänflinge Peter Wierich (49 Punkte); für Stieglitze Reiner Werther (53 Punkte).

Der Verein verfolgt mit seiner Arbeit und Ausstellung besondere Ziele: er wirbt für eine gute Behandlung der Tiere namentlich im Winter. Wer nicht die Seele der Tiere versteht, wer nicht gerührt und erfreut werden kann durch das Lied eines Vogels, der ist des tiefsten Naturgenusses unfähig. So verwendet der Verein den Überschuss aus der Ausstellung für die Fütterung der Vögel im Winter. Wenn Sie gestern und vorgestern nicht in der Ausstellung waren, haben Sie bestimmt etwas versäumt; im nächsten Jahr werden Sie das Versäumte hoffentlich nachholen können.

Spenden für das Königssilber

Traditionelles Festhochamt der St. Sebastians-Bruderschaft

Die St. Sebastians-Bruderschaft der Neußer Furth hatte ihre Mitglieder zu ihrem traditionellen Festhochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins in der Pfarrkirche St. Josef versammelt. Die Schützen trafen sich anschließend zu einem gemütlichen Beisammeln in der Wirtschaft Vassen. Oberst Götz begrüßte die Mitglieder der Gesellschaft, besonders den Präses, Pfarrer Becker, und Kaplan Pfeiffer, der ebenfalls als Mitglied der St. Sebastians-Bruderschaft lebhaften Anteil an dem Furth Schützenwesen nimmt. In einem Überblick über die Arbeit der Gesellschaft konnte das Vorstandsmittglied Hoffges feststellen, daß die Furth Bruderschaft im stetigen Anwachsen ist und im letzten Jahr ein lebendiges Bild heimatsgebundener Schützenarbeit bot. Ein großer Verlust ist die Vernichtung des historischen Schützenfibers im letzten Kriege. Die Furth Schützen haben für die Anschaffung eines neuen Königssilbers bereits einen gewissen Betrag bereit, der durch kleinere und größere Spenden bei dieser Zusammen-

Eisenbahner faßen Enschließung

Am gestrigen Sonntag fand im Gasthof Hermkes eine öffentliche Eisenbahnerversammlung des Gewerkschaftsbundes der Ortsverwaltung M.Gladbach-Neuß statt. Vor den zahlreich erschienenen sprach Gewerkschaftssekretär Tillmann, Köln, zu dem Thema „Der Beamte in der heutigen Zeit“. Tillmann nahm kritisch Stellung zu dem vom Deutschen Beamtenbund angestrebten Ziel eines „kleinen, sauberen“ Beamtenbundes, dem nur die jetzigen höheren Beamten angehören sollen. Auch in der folgenden Diskussion wurden diese Bestrebungen allgemein abgelehnt. Das zweite Thema des Tages, „Der Lohntarifvertrag“, wurde von dem Bezirks-Personalvertreter Schmitz, Köln, behandelt. Die Versammlung faßte eine Resolution an den Bundestag, in der die Aufhebung der sechsprozentigen Gehaltskürzung, die auf die Brüningsche Notverordnung von 1928 zurückgeht, gefordert wird.

Harald Momm wieder daheim

Harald Momm ist in diesen Tagen aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, wird gemeldet. Als Nachfolger des übergeleiteten Frehr, v. Waldentels war Momm vor dem Kriege Equipe-Chef der deutschen Springmannschaft und einer der erfolgreichsten internationalen Springreiter. Noch in bester Erinnerung sind seine stolzen Erfolge auf „Alchimist“, „Baccarat“ und „Tora“ bei internationalen Turnieren im In- und Ausland.

Wer will Haushaltslehrling werden?

Eine Neußer Hausfrau nimmt zu den Ausbildungsmöglichkeiten Stellung

Ende der vorigen Woche hatte das Arbeitsamt Neuß einen Kreis von Hausfrauen zu sich gebeten, um mit ihnen das Problem des Haushaltslehrlings zu besprechen. In den Jahren 1920 bis 1930 war der Haushaltslehrling ein allgemein bekannter Begriff. Besonders die damals in allen größeren Städten bestehenden Hausfrauenverbände waren bemüht, sich um eine geordnete Ausbildung der in den Haushaltungen beschäftigten Jugendlichen zu kümmern. Vor dem Kriege und während des Krieges, als die Frauen gezwungen wurden, mehr und mehr die Arbeits- und Aufgabengebiete der Männer mitzubernehmen, verlor die Arbeit in der Hauswirtschaft immer weiter an Ansehen und Zurspruch. Auch die scheinbar schlechtere Bezahlung gegenüber den weiblichen kaufmännischen Angestellten und Fabrikarbeiterinnen war im allgemeinen nicht dazu angetan, gute Kräfte für die Hauswirtschaft zu gewinnen.

Jetzt, nach Einsetzen normaler Verhältnisse, ist es daher eine unbedingte Notwendigkeit, wieder geordnete Ausbildungswege auch für junge Mädchen zu schaffen, die sich in der Hauswirtschaft betätigen wollen, wie es in der gewerblichen Wirtschaft schon lange zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Die Hauswirtschaft ist im Staatsgefüge ein bedeutsamer Faktor, da ein sehr großer Teil des Volksvermögens durch die Hände der Hausfrauen fließt. Und da im Haushalt keine mechanische Arbeit geleistet wird, sondern seine Vielseitigkeit und das ineinandergreifen der verschiedensten Arbeitsgebiete Organisationsleistung und Umsicht erfordern, sind für die Hauswirtschaft tüchtige Kräfte nötig. Die Ausbildung des Haushaltslehrlings,

Armbanduhr für treue Dienste

Das 69. Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr — Oberbürgermeister: Zeugnis selbstloser Hilfsbereitschaft

Die freiwillige Feuerwehr Neuß hatte Samstag ihre Mitglieder und deren Angehörigen zum Winterfest in die Bürgergesellschaft geladen. Mit dieser Feier war das 69. Stiftungsfest der Wehr verbunden. Der Chef der Feuerwehr, Oberbürgermeister Frings, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Die Freiwillige Feuerwehr Neuß habe bei Kriegsende, wie die ganze Stadt, vor einem Berg von Trümmern gestanden. Die alte Aufgabe der Feuerwehr, dem Nächsten in der Not zu helfen, sei damals an der mangelhaften Ausrüstung nahezu gescheitert. Wenn trotzdem in den ersten Wochen die im Gebiet des Hafens immer wieder ausbrechenden Großbrände mit unzureichenden Löschgeräten bekämpft worden seien, stelle dies der Wehr, die damals nur auf wenige Getreue habe zurückgreifen können, das schönste Zeugnis selbstloser Hilfsbereitschaft aus. Heute stehe — sowohl in der Innenstadt als auch in den Außenbezirken — eine Feuerwehr, die mit neuzeitlichen Geräten ausgerüstet sei und allen Aufgaben wieder gerecht werden könne. Oberbürgermeister Frings beendete seine, mit echtem Neußer Humor durchwirkte Rede mit der Begrüßung zahlreicher Ehrgäste.

Nach Musikvorträgen und einer Totenerinnerung nahm der Dezent der Feuerwehr, Beigeordneter Arms, die Ehrung zahlreicher Jubilare vor. Von der Überreichung der früheren üblichen Ehrenurkunden oder Silberberche habe man Abstand genommen und sich dafür entschieden, den Jubilaren ein praktisches Geschenk zu überreichen. Eine gelb-schwarze Armbanduhr mit einer Widmung für 40jährige treue Dienste erhielten Branddirektor a. D. Otten, die Unterbrandmeister Josef Surlemont, Hubert Schiefer, Josef Ulbrich und Oberfeuerwehrmann Wilhelm Hartstein. Den Silberjubilaren Unterbrandmeister Wilhelm Kuthausen, Wilhelm Pauli, Bartel Broich und den Oberfeuerwehrleuten Altrast Keller, Albert Kunze, Karl Urbach, Leo Dahmen, Anton Schlüter, Johann Riehrath, August Hartstein, Heinrich Veiser und Wilhelm Kirschbaum wurde eine silberne Arm-



Die Feuerwehr-Jubilare vor der Kamera

banduhr überreicht. Beigeordneter Arms teilte mit, daß die Vervollständigung der Feuerwehrgüter fortgesetzt werde und die Wehr sich heute in einem Zustand befände, der wieder allen Ansprüchen genüge. Das System der Feuermelder, das früher mit ihrem Netz die ganze Stadt überzog, werde in diesem Jahr wieder aufgebaut werden, um damit ein noch schnelleres Einschreiten der Feuerwehr bei der Alarmierung zu ermöglichen. Branddirektor Otten dankte im Namen der Jubilare und gab einen Rückblick auf die Tätigkeit der Wehr vom Jahre 1893 bis zu seinem Ausscheiden, ein Zeitabschnitt, in dem es eine große Zahl von Industriebränden größten Ausmaßes zu bekämpfen galt. Dann begann der gemütliche Teil des

Abends; die tanzbegeisterte Jugend kam zu ihrem Recht. Aber auch die älteren Jahrgänge bewiesen, daß sie sich noch gerne leichtbewegt zu den Klängen eines flotten Walzers drehen.



Sie schmunzeln (von links nach rechts): Beigeordneter Arms, Oberbürgermeister Frings und Branddirektor a. D. Otten bei der Feuerwehr

blieben einige Stunden beschwingter Unterhaltung bei Büttenreden und karnevalistischem Treiben zu bieten. Eingangs sprach der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Brecht, Worte der Begrüßung und des Dankes an die Gesellschaft und den Präsidenten mit ihrem Elferlat. Die witzige und humorvolle Art des Präsidenten, die alten Schunkellieder, die neuen und die alten Schlager hatten den Saal der Gaststätte Vassen in kurzer Zeit in ein einziges Meer des Frohsinns verwandelt. Büttenreden, Klatschmärsche und Raketen steigerten die Stimmung von Stunde zu Stunde und ließen alle Anwesenden die drückenden Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen.

„Die Hööt es Jeck!“ Einen schönen Kostüm- und Maskenball hielt der Grenadierzug „Hööfer Jonge“ in seinem Vereinslokal. Man kann sagen: Nüsser Originale gaben sich ein Stelldichein. Gut gelungene Büttenreden hielten alle in Hochstimmung. Für die schönsten Masken hatten die „Hööfer Jonge“ einen prima Butterbrotwettbewerb ausgesetzt, und es fiel schwer, die schönste Maske herauszufinden. Die musikalische Unterhaltung hatte die Kapelle Pitt Driesser, die abwechselnd Samba, Rheinländer und Schunkellieder erklingen ließ. Es war für den Grenadierzug „Hööfer Jonge“ ein gut gelungener Abend.

Eingabe an die Bundesbahn

Eine Reihe von Berufstätigen, die gezwungen sind, auf der Strecke Köln-Neuß zu fahren, wenden sich mit einer Eingabe an die Bundesbahndirektion Köln. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß an Werktagen der letzte Zug auf der Strecke Köln-Neuß um 22.15 Uhr fährt. Der letzte Morgenzug verkehrt erst um 5.01 Uhr. Dies ist in Anbetracht der heutigen fast normalen Verkehrslage eine bedauerliche Rückständigkeit. Viele Berufstätige werden dadurch in eine für sie recht unangenehme Lage gebracht, die sich bei der wirtschaftlichen Anspannung doppelt schwerwiegend auswirkt. Die Unternehmungen bitten deshalb die Bundesbahndirektion, die diesbezüglichen Härten zu mildern. Sie möge auch an Werktagen in den späteren Abendstunden einen Zug zwischen Köln und Neuß verkehren lassen.“ Zur Zeit werden die Unterschriften für diese Eingabe gesammelt.

Glockenklang auf Platten

Das Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln hat seine Kirchengemeinden darauf hingewiesen, daß keine Apparate gekauft und in den Kirchen aufgestellt werden dürfen, die auf elektroakustischem Wege den Klang von Kirchenglocken und Orgelpfeifen nachahmen. Diese Apparate hätten zwar den verlockenden Reiz großer Einfachheit und Billigkeit. Die Würde des Gottesdienstes verlange aber, das alles, was ihm diene, mit der größten Sorgfalt ausgebildet werde.

Ermäßigte Rückfahrkarten

Zum Besuch der Oberammergauer Passionsspiele wird, wie verlautet, die deutsche Bundesbahn besondere Rückfahrkarten ausgeben.

Die „Herrchen“ im Haus Niedertor

Jahreshauptversammlung des Vereins Deutsch-Drahthaar, Bezirk Niederrhein

Für Christi Himmelfahrt ist eine Hundeaussstellung in Düsseldorf geplant, in Verbindung mit einer Sonderschau und einer Jubiläumsausstellung des Bezirks Niederrhein. Den vorläufigen Jahresabschluß der Arbeit wird eine Hefegewaltsuche bei Nürnberg oder Bingen und eine Gebrauchsaussuche im Herbst sein. Aus dem Kassenbericht des Vereinskassierers Sassen (Düsseldorf) geht hervor, daß der Verein gut gewirtschaftet hat. Der Vorsitzende Kaspar Siepen bat um weitere gute Mitarbeit zum Wohle der Deutsch-Drahthaar-Zucht.

Die Mitglieder des Vereins Deutsch-Drahthaar, Bezirk Niederrhein, kamen im „Haus Niedertor“ zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammen. Der erste Vorsitzende Kaspar Siepen (Auenheim) begrüßte die Gäste. Der stellvertretende Vorsitzende Josef Braschöl (Brüdermühl) sprach über die erfolgreiche Arbeit des letzten Jahres. Für das Jahr 1950 hat sich der Verein Deutsch-Drahthaar alle vorgenommen: Zunächst findet im Kreis Bergheim eine Rüden- und Rindinnen-Zuchtsuche statt. Für die Wölflinge des vergangenen Jahres wird im April im Dormagener Gebiet eine Jugend-Zuchtsuche stattfinden.

Pointen, Pointen ...!

Der Essener „Museumstall“ hatte es sich nicht verdrießen lassen, am Samstagabend nur vor ein paar Dutzend Zuschauern im Neußer Schauspielhaus aufzutreten. Die Idee des Rheinischen Landestheaters, den Neußern auch die Kabarets der Umgebung vorzuführen, ist beweis zu begründen, aber es bedarf beim Kabarett noch mehr als beim Theater einiger überzeugender Reklame, um den Neußer hinter dem warmen Ofen vor die Bühne zu locken. Die Gäste hätten ein volles Haus verdient gehabt. Man braucht der freien Kulturkritik, die sie üben, nicht einmal in allem zustimmen. Aber wie sie das machen, das ist entscheidend, und das trägt ihnen den Beifall eines geistreich pointierten amüsierten Publikums ein. Die geistreiche Pointe ist dabei nicht auf das Wort beschränkt, sie drückt sich manchmal noch viel stärker in Gesten und Figuren aus. Unübertrefflich beispielsweise die atonale und asymmetrische Darstellung der Zwölftonmusik und der modernen Malerei. Aber die Pointe wird so weit getrieben, daß sie in ihrer Vielzahl, Überspitzung, Strenge und ihrem wichtigen Ernst oft nicht mehr den nötigen komischen Effekt abwirft und erwidert. Weiblich berührt daher das gemütsvolle Zille-Gedicht. Und von geradezu grotesker unbeschreiblicher Komik war der Aufzug, die Darstellung und der Gesang des Schlußbildes.



Neuer Wohnraum für 1800 Menschen?

Norf hat gute Pläne

Norf. Im Mittelpunkt der Norf Gemeinderatsitzung am Samstag stand die Erläuterung des Bebauungsplanes und des Fluchtlinienplanes der Ortschaft durch Provinzialbaudirektor A. D. Schroeder. Hierzu zwei Jahre beschäftigt sich der Gemeinderat mit den beiden Plänen, die das Gesicht der Gemeinde von Grund aus ändern werden. Die beiden im Entwurf vorgelegten Pläne wurden durch Beschluß des Gemeinderates einstimmig angenommen. Vor der Annahme fand eine rege Aussprache statt. Die neue Planung sieht für die Ortschaft Norf, die bisher rund 2000 Einwohner zählt, neuen Wohnraum für rund 1800 Menschen vor. Die rasche Aufwärtsentwicklung der Gemeinde zwang die Gemeinderäte, die Planung für die Zukunft im Voraus zu berechnen. Einmal ist die industrielle Entwicklung des Ortes selbst nicht festzulegen, andererseits muß auf die Arbeiter Rücksticht genommen werden, die zumeist in den benachbarten Städten beschäftigt sind und deren industrielle Entwicklung sich nicht bestimmen läßt.

Die natürliche Ausdehnung des Ortes, der von selbst in das Gelände des Bebauungsplanes hineinwächst, veranlaßt die Gemeinderäte zum schnellen Handeln. Durch die gegebenen Umstände verspricht sich der Gemeinderat besondere Vorteile, die auf dem Gebiet des Straßenbaues liegen. Bei einer Sperrung der Reichsstraße 9 (Straße Neuß-Köln), die in naher Zukunft erwartet wird, muß der Hauptverkehr dieser Straße durch den Ort Norf geleitet werden. Vielleicht wird es bei der Umlegung des Verkehrs gelingen, die Straßenbauverwaltung in Krefeld zu veranlassen, eine im Plan vorgesehene Entlastungsstraße, die nicht bebaut werden soll, beschleunigt auszubauen. Damit würde der Verkehr in der Ortschaft entlastet und manche Gefahrenquelle schon vor dem Entstehen beseitigt.

Nach dem neuen Fluchtlinienplan kann der Verkauf des Landes innerhalb des Baugebietes begonnen werden. Der Gemeinderat beschloß,

Norfer Qualitätsschau

Norf. Der Rassegeflügelzuchtverein Norf 1905 veranstaltete am Samstag und Sonntag in Norf in der Tonhalle eine Lokalschau. Trotz des engen Rahmens verdient die Schau besondere Erwähnung, weil das ausgestellte Material ausgezeichnet war. Die Tiere waren in sauberen Käfigen untergebracht. An Hand der Schilder, die beim Rundgang Vereinsleiter Kluth erläuterte, konnte sich jeder schnell informieren. Auch die Anfänger in der Geflügelzucht waren bestrebt, bestes Zuchtmaterial auszustellen. Bei den Peking-Enten schnitt der Züchter Püll mit „sehr gut II“ ab. Auf Khaki-Enten erhielt der Züchter Kluth „sehr gut I“. Die Lachs-Hühner des Züchters Hüsen wurden ebenfalls mit „sehr gut I“ bewertet. Einen Ehrenpreis auf Rhodolander (Hahn) erhielten Michael Steinfort und auf Rhodolander (Henne) Johann Steinfort. Besondere Beachtung verdienen doppelt gestümmte Barnefelder, die in unserer Gegend selten anzutreffen sind. Züchter Josef Buschhüter konnte mit dem Ergebnis der Prämierung zufrieden sein. Weiße Leghorn des Züchters Schillings wurden mit „sehr gut III“ bewertet (Henne). Auf schwarze Italiener (Henne) erhielt Züchter Giesen einen Ehrenpreis. Ebenso wurden reibhuhnfarbige Italiener (Hahn) von Züchter Kluth und eine Henne des Züchters Odendahl mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet. Goldfarbige Italiener (Henne) des Züchters Soumagne wurden mit „sehr gut III“ ausgezeichnet. Auf silberfarbige Italiener erhielt der Züchter Couperus mit einer Henne einen Ehrenpreis und auf einen Hahn „sehr gut I“. Die Ausstellung gab ein anschauliches Bild über die züchterische Arbeit des Vereins, der seit 45 Jahren seines Bestehens eine bedeutende Stellung innerhalb der Zuchtvereine des Kreisgebietes einnimmt.

Ostvertriebene wählen neuen Vorstand

Grevenbroich. Am Sonntag, dem 23. Januar, 15 Uhr, findet im Saale des Hotels „Zur Traube“ in Grevenbroich die Jahreshauptversammlung der Ostvertriebenen, Ostvereinsvereinigung Grevenbroich, statt. Die Tagesordnung enthält als Hauptpunkt die Neuwahl des Vorstandes.

In dem neu aufzuschließenden Gelände das Grundstück für einen Schulneubau zu sichern. Die neue Schule hat eine ausgezeichnete Lage. Der Schulweg birgt für die Kinder aus allen Richtungen keine Gefahrenmomente. Der im Plan vorgesehene Sportplatz ist so ausbaufähig, daß er verwöhnten Ansprüchen genügt wird. Zur Sicherung des gesamten Geländes erließ der Gemeinderat eine auf zwei Jahre befristete Sperrverordnung. Es kann also in diesem Gebiet nur der bauen, der sich nach dem Fluchtlinienplan richtet und sich nach dem geplanten baulichen Bild richtet. Falls die Durchführung des Planes Wirklichkeit wird, haben die Gemeinderäte ein Werk geschaffen, für das nachfolgende Generationen ihnen zu Dank verpflichtet sind.

Viel zu schnell...

Delrath. Am Samstag stieg in Delrath im Saale Schlüter der zweite Kameradschaftsabend der Stolberger Zink A. G. Abteilung Niveenheim. Damit sind alle Gefolgsschaftsmitglieder in den Genuß eines frohen Abends gekommen, der versicherte, daß sich die Leitung des Betriebes ihrer Schaffenden besonders annimmt. Wer die Arbeitsverhältnisse der Abteilung kennt, bestätigt, daß die Arbeiter bereit zu werden verdienen, um einen Ansporn für ihre schwere Arbeit zu erhalten. Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß zwischen Betriebsleitung und der Arbeitsgemeinschaft ein vorbildliches Verhältnis besteht. Das kam auch am Samstag zum Ausdruck, als Direktor Dr. Spieker zur Gefolgsschaft sprach, die er herzlich willkommen hieß. Er gab den Schaffenden Aufschluß über die verschiedenen Arbeitsabteilungen und nach der Belehrung eine große Sorge ab, die manchen bedrückt. Dr. Spieker wies auf die Bedeutung des Abends hin, der jedem Ausspannung und Freude bringen soll. Die Ansage hatte wie am ersten Abend Herr Kautz. Der Abend verlief unter dem Motto: „Sei niemals traurig, sei niemals betrübt“. Wer einen Blick auf die frohen Mienen der Schaffenden warf, stellte fest, daß tatsächlich die Freude in Delrath einzugestiegen hatte. Fräulein Babel hat sich mit ihren Darbietungen viele Freunde erworben. Dazu die prächtige Musik, verstärkt durch einige Berufsmusiker. Den Stamm stellten die Musikvereine Niveenheim, die Angehörige des Werkes sind. Viel zu schnell flog der schöne Abend dahin, an den sich die Teilnehmer recht gern erinnern werden.

Erfolge im letzten Jahr

Liedberg. Die Leitung der Jahreshauptversammlung der Kriegsgeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen des Ortsbundes Liedberg hatte Vorsitzender Motkowski, der allen für die fleißige Mitarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr dankte. Kreisverbandsvorsitzender Radmacher sprach über die Ergebnisse in der Betreuung im letzten Jahr und gab einen Ausblick über die Arbeiten, die in diesem Jahr zu leisten sind. Nach dem Kassenbericht fand eine rege Aussprache statt, an der sich in der Hauptsache die Witwen und Hinterbliebenen beteiligten. Unter Leitung von Kreisverbandsgeschäftsführer Kirchhoven wurde der Vorstand neu gewählt.

Fahnenweihe der Bruderschaft

Bedburdyk. Der Sonntag war für die Sebastianus-Bruderschaft der Pfarre Bedburdyk ein besonderer Festtag. In einem Festhochamt wurde die neue Fahne geweiht. In der Festpredigt wurde die Bedeutung des Tages für die Bruderschaft besonders hingewiesen. Nach dem Kirchgang fand bei Hühnstock eine Generalversammlung der Bruderschaft statt, die Präsident Kaspar Kessel mit Grußworten eröffnete. Sein besonderer Gruß galt der Protektorin der Bruderschaft, Altgäfin Paula von Salm Reifferscheid. Die Festrede hielt Hauptlehrer Braß aus Eifen. Er stellte das Ziel und das Wesen der Bruderschaft heraus. Es wurde beschlossen, zunächst von der Feier eines Schützenfestes abzusehen. Die Rechnungsablage ergab ein günstiges Bild. Dem alten Vorstand wurde volles Vertrauen geschenkt; er bleibt weiter im Amte. Die Versammlung war von kameradschaftlichem Geist getragen. Die Fahne ist ein künstlerisches Meisterwerk aus der Werkstatt von Fräulein Drießen. Der

Blick über Grevenbroich

Betrunkene am Steuer

Grevenbroich. Am 21. Januar in den frühen Morgenstunden ereignete sich auf der Bundesstraße 59 in Höhe des Ertwerkes ein Verkehrsunfall zwischen einem aus Richtung Rommerskirchen kommenden Lastwagen und einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Omnibus. Der Führer des Lastkraftwagens, geringfügigen Schaden. Personenschaden entstand nicht. Der Führer des Lastkraftwagens, der unter Alkoholeinwirkung stand, war nicht im Besitze eines Führerscheines. Dieser war dem Fahrer wegen einiger anderer Verkehrsdelikte entzogen worden. Trotzdem hatte er sich wieder unter Einwirkung von Alkohol an Steuer gesetzt. Er wurde vorläufig festgenommen und ihm eine Blutprobe entnommen. Der Lastkraftwagen wurde sichergestellt.

Vorläufige keine Rundlinie

Grevenbroich. Der vorläufige Vorstand des Verkehrsvereins der Kreisstadt hatte sich zu einer Sitzung versammelt, um organisatorische Fragen des Vereins zu besprechen. Zum vorläufigen Geschäftsführer des Verkehrsvereins ist der Gastwirt Wilhelm Bienenfeld, Grevenbroich, Rheydter Straße 43, bestellt worden. In seinem Hause ist vorerst die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins untergebracht. Zu Beginn des Monats Februar findet eine Mitgliederversammlung statt, in deren Verlauf sollte der Vorstand des Verkehrsvereins konstituiert werden.

Es wurde angeregt, bei der Gründung des Verkehrsvereins eine Omnibus-Rundlinie einzurichten. Leider wurde zur Errichtung dieser Linie eine vorläufige Genehmigung nicht erteilt, so daß abgewartet werden muß, bis die maßgebenden Stellen endgültig entschieden haben.

Radelnder Bütteneredner

„Grün-Weiß“ hatte Schwung und Leben im Narrentempel

Büttgen-Waltmannstraße. Die Karnevalsgesellschaft „Grün-Weiß“ Neuß war am Samstag auf Wunsch bei Hanne zu Gast. Die früheren Sitzungen der Gesellschaft hatten einen so ausgezeichneten Erfolg hinterlassen, so daß auch die letzte Sitzung „ein volles Haus brachte“. Mit dem Singen des „Nüßer Schußkelles“ wurde der kürzlich verstorbene Neuffer Karnevalist Jean Stellet geehrt. Präsident Peter Fischer dirigierte seinen gemischten Elferat, der auf Grund der Zusammensetzung Schwung und Leben in den Narrentempel brachte. Die Redner, alle aus Grün-Weiß, haben einen famosen Eindruck hinterlassen. Ausgezeichnet war neben der Schule der radelnde Bütteneredner, der noch nie eine Pannne erlebt. Es herrschte eine fabelhafte Stimmung. Zereimonienmeister Heinz Erz machte seine Sache munter und schied als Mondsichel wie ein Zauberkunst. Es ist schade, daß die Gesellschaft nicht in Neuß auftritt. Auch für die Neußer würde sich bei dem Können von „Grün-Weiß“ ein Besuch lohnen.

Sänger tragen die Dorfgemeinschaft. Aldenhoven. Die Jahreshauptversammlung des MGv „Eintracht“ nahm bei ausgezeichnetem Besuch einen stimmungsvollen Verlauf. Vor Beginn der Versammlung wurde dem scheidenden Präsidenten Peter Braß ein flottes Ständchen gebracht. Der Kassenbericht der 72. Generalversammlung war recht günstig. Zur Unterhaltung der Dorfgemeinschaft wurden 100 Mark bereitgestellt. Schriftführer Krawitz verlas das letzte Pro-

Wahl — Sache des Gewissens

Wahlversammlung mit Bundestagsabgeordnetem Muckermann

Hemmerden. Aus Anlaß der bevorstehenden Urwahl am kommenden Sonntag hatte die Ortspartei der CDU in Hemmerden zu einer Wahlversammlung eingeladen. Bundestagsabgeordneter Richard Muckermann sprach zum Thema „Der Weg in die Freiheit muß in Wahrheit gefunden werden“. Er ging davon aus, welches Erbe uns der letzte Krieg hinterlassen habe. In England wie auch in anderen Ländern habe der Sozialismus die Bewährungsprobe nicht bestanden. Dr. Erhard habe sich auf die richtige Wirtschaftspolitik festgelegt, das bewiesen die Erfolge, die auf allen wirtschaftlichen Gebieten zu verzeichnen seien. Die kommandierten Hungerjahre seien vorbei. Heute beginne man wieder die deutsche Konkurrenz zu fürchten. Man solle uns ungehindert weiter arbeiten lassen, dann wären wir heute schon ein großes Stück in unserer Entwicklung fortgeschritten.

Der Redner ging besonders auf das Gebiet der Ernährung ein. Er schilderte, wie der Kartennaparrat von der Entwicklung hinweggeschwemmt worden sei. In diesem Zusammenhang sprach er über das Knistern im Preisgefüge aller Wirtschaftsgüter. Man müsse den vorgezeichneten Weg weitergehen. Dem Bauernstand müsse unbedingt Hilfe zuteil werden. Die Intensivierung der Landwirtschaft erfordere eine Milliarde D-Mark, damit könne dem Bauern die Möglichkeit gegeben werden, Maschinen zu kaufen, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Wohnungs- und Arbeitslosenproblem wurden eingehend behandelt. Jeder wisse um die Schwierigkeiten des Wohnungsbaues, führte der Redner aus. Noch in diesem Jahr werde mit einem großzügigen Wohnungsbauprogramm begonnen. Zu den üblichen Krisen des Arbeitsmarktes käme das Problem der

Flüchtlinge, die eine außerordentliche Belastung für den Arbeitsmarkt darstellen. Kritik und Opposition hätten es leicht, zu verurteilen. Aber heute sei auch von ihnen erkannt, daß in der großen Politik nur mit Wasser gekocht werde. Er wies auf die Erfolge Dr. Adenauers hin, über die sich jeder freuen müsse. Der Anschluß an die Welt sei nach diesem Kriege schneller gefunden worden als nach dem ersten Krieg, obwohl die ganze Welt von Haß gegen Deutschland entbrannt gewesen sei. Zur Frage der Ostgebiete stellte sich der Redner auf den Standpunkt, daß heute nichts getan werden dürfe, um den aus dem Osten Vertriebenen die Hoffnung auf eine Rückkehr zu nehmen. Er ging weiter kurz auf die Bedeutung der Wahl am kommenden Sonntag ein und stellte heraus, daß eine christliche Bevölkerung Gottesglaube und Atheismus nicht unterstützen können. Die CDU könne nicht an Restauration, sondern wolle fortschrittlich ein hohes politisches Ziel verfolgen: die Gesundung Deutschlands. Man wolle dem deutschen Volk nicht den Lebenswillen rauben.

Es entspann sich eine lebhafte Aussprache, die sich insbesondere auf das Leben im Amt und in der Gemeinde erstreckte. Die Wähler wurden aufgefordert, aus christlicher Schau am Sonntag dem Kandidaten ihre Stimme zu geben, den ihnen das Gewissen vorschreibt.

Sebastianusschützen feiern im Juni

Hemmerden. Den Sebastianusschützen leiteten die Sebastianusschützen mit einem feierlichen Hochamt ein. Pfarrer Wilms fand zu herzensgehenden Worten, die sich auf die Aufgabe der Bruderschaft bezogen. Im Elternhaus S. M. Ferdinand I. fand nach dem Gottesdienst die Jahreshauptversammlung der Schützen statt, die einen guten Besuch aufwies. Pfarrer Wilms begrüßte die Versammlung mit seinem Besuch. Herr Heinrich Kremer entbot allen ein herzlich willkommen und erteilte dem Königsadjutanten Lorenz das Wort. Dieser gedachte zunächst der Verstorbenen, Gefallenen und Vermissten. Im Jahresbericht wurde das glänzende 600jährige Fest des letzten Jahres noch einmal erwähnt. Anschließend wurden die Satzungen der Bruderschaft verlesen und die Mitgliederliste bekanntgegeben. Erfreulich war, daß die Zahl der Mitglieder wieder zugenommen hatte. Rendant Andraes, Schiffer, gab den Kassenbericht, der recht erfreulich war. König Ferdinand I. stand im Zeichen besonderer Ehrungen. Wie die Bruderschaft beschloß, soll für die durch Kriegseinwirkung verlorengegangene Fahne eine neue beschafft werden. Das Schützenfest am dritten Sonntag im Juni wolle man in allem Glanze feiern. Die Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf und gab Zeugnis von echter Kameradschaft, die die ganze Bruderschaft besetzt.

Kurz und bündig

Er fuhr nicht einfach davon

Büderich. Am Freitagabend gegen sechs Uhr ereignete sich in Büderich auf der Krefelder Straße am deutschen Eck ein Verkehrsunfall. Beim Überqueren der Neußer Straße wurde ein Mann von einem aus Krefeld kommenden Personenzug angefahren. Der Wagen stoppte sofort und der Fahrer kümmerte sich um den Gestürzten, der erhebliche Verletzungen am Kopf und am Bein davongetragen hatte. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus überführt.

Woran starben sie?

Büttgen. Das Standesamt Büttgen beurkundete im vergangenen Jahr: 133 Geburten, davon 67 Knaben und 39 Mädchen von Eltern aus Büttgen, 11 Knaben und 16 Mädchen von nicht ortsansässigen Eltern, angezeigt vom St. Aldegundis-Krankenhaus Büttgen; 69 Eheschließungen; 69 Sterbefälle, davon 39 männliche und 30 weibliche Personen. Hiervon waren ortsansässig 33 Personen (28 Männer und 27 Frauen) von auswärtig 7 Personen (4 Männer und 3 Frauen).

Lt. ärztlicher Todesbescheinigung starben: 11 Personen an Altersschwäche, 7 Personen an Krebs, 15 Personen an Herzkrankheiten, 1 Person an Tbc., 14 Personen an sonstigen Erkrankungen, 2 Personen erlitten tödliche Verletzungen bei Verkehrsunfällen, 7 Kinder wurden tot geboren, 9 Kriegsretardierte kamen nachträglich zur Beurkundung.

Hofräume abgeben

Norf. Aus einem unverschlossenen Hofraum wurde ein Anwohner der Burgstraße ein Herrenfahrrad von bisher unbekannten Tätern gestohlen.

Durch die Mauer eingedrungen

Wickrath. Einem Landwirt vom Buscherhof wurde nachts aus seinem Stall ein zweijähriges

Rind gestohlen. Die Täter hatten eine etwa 40 cm starke Mauer durchbrochen und waren so in den Stall eingedrungen. Es handelt sich um ein tragendes schwarz-weißes (überwiegend schwarz) Rind mit der Kennzeichennummer 5645 vom 25. Februar 1948 im Uhr. Die Polizei hat die Ermittlung der Täter aufgenommen.

400 Zentner Stroh verbrannt

Wickrath. Ein auf dem Felde bei Wanlo lagernder Strohhaufen, der etwa 400 Zentner Stroh enthielt, verbrannte in der Nacht zum 19. Januar vollkommen. Erst gegen Morgen wurde das Feuer bemerkt. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Wie füttere ich mein Vieh?

Butzheim. Im „Gülbacher Hof“ hatten sich die Bauern von Nettesheim-Butzheim und Frixheim Anstalt zu einer Arbeitsgemeinschaft versammelt. Aktuelle Fragen der Landwirtschaft wurden in rege Aussprache erörtert. Durch die Mitarbeit aller führte die Aussprache zu weitgehender Aufklärung der Fragen. Die Referate der Herren Dr. Wilde, Dr. Ritgen, Dammert und Dr. Küpper vom Reinischen Landwirtschaftsverband beschäftigten sich mit Futterfragen, Düngung und agrarpolitischen Problemen.

Fahrrad gestohlen

Gustorf. Aus einem unverschlossenen Schuppen eines Hauses an der Bahnstraße wurde nachts ein Herrenfahrrad gestohlen.

Noch ein Fahrraddiebstahl

Grevenbroich. Von einem Hofraum an der Neuenhauser Straße wurde ein Herrenfahrrad gestohlen.

†
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-schluß gefallen, heute vormittag um 10 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlhabende

Frau Wwe. Heinr. Reuter
Katharina, geb. Bauer

plötzlich und unerwartet, versehen mit dem hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 77 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

In tiefer Trauer
Familie Reuter.

Trauerhaus: Holzbüttgen J 53, b. Neuß.
Holzbüttgen, Büttgen und Kaarsterbrücke, den 21. Januar 1950.

Die feierlichen Exequien finden am Mittwoch, dem 25. Januar 1950, morgens 9½ Uhr, in der Pfarrkirche zu Holzbüttgen statt; daran anschließend die Beerdigung auf dem Friedhof zu Büttgen.

2 tüchtige weibliche
BÜROKRÄFTE
mit besonderen Leistungen in Stenographie und Schreibmaschine von Großhandels-Import-Firma **sofort** gesucht. Engl. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bilanzgebot mit Lebenslauf u. Referenzen unter Nr. 7215 an NGZ, Niederstraße 46.

Großmarkt-gaststätte
Düsseldorf
Ulmenstraße 275 - Telefon 3744

Neueröffnung
Dienstag, 24. Januar

Jetzt wieder voller Küchenbetrieb
Eigene Metzgerei und Wurstfabrikation
Besondere Küchenleistungen

Zum Ausschank gelangen die bevorzugten

Schwabenbräu-Biere

Die Pächterin

Für unsere Chemische Reinigung stellen wir
Büglerrinnen
ein, die Erfahrungen im Bügeln von
Herren- u. Damengarderobe
haben. Wäscherei-Betriebe **CARL HEYNE, Neuß**

Der Weg nach Rio
mit
Bing Crosby - Bob Hope
Dorothy Lamour
Beginn: 2.30, 5.00 und 8.00
Vorverkauf 10 - 12 Uhr
und an der Tageskasse
Tel. Bestellungen Nr. 3481

Armbanduhren

Deutsche u. Schweizer Fabrikate. Ein Gebot, auf das wir seit Generationen größte Sorgfalt verwenden.

VERL
Neuß/Rhein Düsseldorf, 81

Frau Gertrud ERBRAND

Berlin.

Bitte um Anruf Telefon 25027

Kurt John.

Linoleum
Liefer und verlegt
WOLFF
NIEDERSTRASSE 16

Verkäufe — Kaufgesuche

Alleinstehende ältere Frau, zahlungssicher, sucht heizbares, kleines Zimmer, Umgebung Kaarst. Mietpreis 15,— DM. Angebote unter 7214 an NGZ, Niederstraße 46.

Mädchen vom Land sucht Stelle als Alleinmädchen in ruhigem Hause, 36 Jahre alt und mit alle Arbeit vertraut. Ang. 7201 NGZ, Niederstr. 46.

Gutehalten, gebrauchte Couch zu kaufen gesucht. Angeb. u. 7216 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnungen/Grundstücke

1,3 Peking-Enten, legend, abzugeben. Greifather Weg 36.

1 Schwarzbrotschneidemaschine, 1 Motor, ¼ PS (Drehstrom), 1 Anzug (neu, Tresko, Größe 48) zu verk. Onstein, Marienstr. 20.

Gutehaltenen Küchenschrank mit Brotkasten u. Brotmaschine, 70 M, sowie 1 Schreibtisch mit Wohn-Lampe, zus. 40 M., zu verkaufen. Neuß, Viersener Straße 87.

DKW-Reichsklasse in bestem Zustand, zu verkaufen. Hohenbusch, Bongartshof, Holzheim.

Elektrischer Wirtschaftsherd (Fabrikat Roeder), 220 Volt, 6 Kochstellen, 2 Bratöfen mit Ober- u. Unterheizung, fabrikneu, zu verkaufen. Ang. u. 1670 an WEIRICH-WERBUNG, Düsseldorf, Peter-Janssen-Straße 20.

Amtliche Bekanntmachungen
Verdingung

Für den Neubau der Obusshalle am Reuschenberg sind die Elektroarbeiten zu vergeben. Auskunt wird auf dem Stadt. Hochbaumamt, Zimmer 224, erteilt, wo die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Unterlagen sind Zimmer 230 erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 28. Januar 1950, 12.00 Uhr, dem Stadt. Hochbaumamt, Zimmer 229, einzureichen. Später eingehende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Neuß, den 21. Januar 1950.

Der Oberstadtdirektor, Hochbaumamt.